

Die Mutter wartet

Ich möchte eine Begegnung mit Abram Willer beschreiben. Es muss in der zweiten Hälfte des Sommers gewesen sein. Unsere Mutter befahl mir und meinem Bruder Johann, frisches Gras für unser Kalb zu besorgen. So sagte ich zu meinem Bruder: „Wir fahren mit den Fahrrädern zum Obstgarten und pflücken es in dem naheliegenden Waldstreifen“. Unter den Jungs im Dorf wurde gesprochen, dass Abram Willer wohl viel Zeit im Obstgarten verbrachte, nach dem Rechten schaute und dort ungebetene Gäste fotografierte. Diese Apfelplantage war durch seine Initiative entstanden und wurde von ihm und den Bewohnern Susanowos bepflanzt. Die Plantage befand sich hinter dem Dorf und gehörte der Kolchose.

Als wir beim Garten ankamen und das Gras am Waldesrand pflücken wollten, wurde die Versuchung groß, im Garten nach den reifen Äpfeln zu schauen. Ich schaute mich in alle Richtungen um, konnte aber keinen Herrn Willer sehen. Ich sagte zu Johann: „Komm, wir gehen in den Garten, aber wir müssen leise sein“. Mein Bruder war noch klein und verstand nicht, was ich mit leise sein meinte. Wir stellten unsere Fahrräder vor einem Apfelbaum ab. Als ich auf dem Baum in der Krone schöne Äpfel sah, sagte ich zu Johann: „Ich klettere jetzt auf den Baum und hole die Äpfel. Du aber musst in der Zeit nach allen Seiten schauen und wenn du jemanden siehst, musst du es mir sofort sagen.“ Als ich oben angelangt war fing ich an sie zu pflücken und Johann - anstatt sich umzuschauen unterhielt er sich sehr laut mit mir. Ich war noch nicht fertig mit dem Pflücken als Herr Willer plötzlich vor uns stand. Er fragte uns ganz ruhig: „Kinder, was macht ihr hier?“ Ich sagte: „Wir wollten Gras für unser Kalb pflücken.“ Er schaute mich an als ich vom Baum herunterkletterte, hob einen von mir abgebrochenen Ast von der Erde auf und fragte: „Und was ist das?“ Nun stand ich da und fand keine Antwort zu meiner Rechtfertigung. Dann sagte Herr Willer: „Kinder, schaut mal, wie viel Unkraut hier unter den Bäumen wächst. Das muss entfernt werden. Kommt, lasst uns die Arbeit schnell machen, denn die Mutter wartet zuhause“. Dann ging er mit gutem Beispiel voran, indem er das Unkraut zupfte. Nun blieb uns nichts Anderes übrig als das selbe zu tun. Als wir dann eine Weile damit beschäftigt waren und ich mit gesenktem Haupt arbeitete dachte ich bei mir: „Wie lange müssen wir hier wohl unter seiner Aufsicht arbeiten?“ Als ich es wagte, mich umzudrehen um zu sehen, was Herr Willer macht, konnte ich ihn nirgendwo sehen. Wie er gekommen war so war er auch

verschwunden. Ich überlegte: „Was hat er wohl jetzt im Sinn?“ So zupften wir das Unkraut zu zweit weiter. Dann schaute ich mich nach einer Weile wieder um und konnte Herrn Willer immer noch nicht sehen. Dann sagte ich zu Johann: „Jetzt aber schnell auf die Fahrräder!“ und wir fuhren so schnell wir konnten von der so verlockenden Apfelplantage nach Hause, *denn unsere Mutter wartete auf uns.*



Abram Willer im Obstgarten. Foto von A. Willer